

DEUTSCHE MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT.

Mit Berücksichtigung des deutschen Medicinalwesens nach amtlichen Mittheilungen, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Interessen des ärztlichen Standes.

Begründet von Dr. Paul Börner.

Fünftehnter Jahrgang.

Redacteur Sanitäts-Rath Dr. S. Guttman in Berlin W.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig-Berlin.

Zur Reform der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.

Von San.-Rath Dr. S. Guttman.

Der Wunsch nach Veränderungen der Organisation der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte ist seit Jahren ein lebhafter. Von den verschiedensten Seiten, und vornehmlich von Rudolf Virchow, wurde die Reformbedürftigkeit der Versammlung betont. Bei Gelegenheit der 58. Versammlung in Strassburg (1885) ergriff Virchow im Eingange seines Vortrages über Acclimatisation die Gelegenheit, um die Einrichtung der Versammlung der Naturforscher und Aerzte nach jener Seite hin als der Reform bedürftig zu bezeichnen, dass auf diesen Versammlungen die einzelnen wissenschaftlichen Kreise, gerade so wie im übrigen Leben, immer mehr und mehr auseinandergehen. Möchte es gelingen, führte er weiter aus, dass wir Mittel finden, auf unserer grossen Versammlung den Zusammenhang der einzelnen Disciplinen stärker zum Ausdruck gelangen zu lassen, als dies bisher der Fall war. Auf der nächstjährigen, der 59. in Berlin (1886) abgehaltenen Versammlung, gelangte der von den Geschäftsführern R. Virchow und Hofmann gestellte Antrag, betreffend die Wahl einer Commission zur Vorberathung eventueller Statutenänderungen für die nächste Versammlung, zur Annahme. In erster Linie sollte es sich darum handeln, ob in Zukunft die Mitgliedschaft der Versammlung dauernd werden, zweitens ob es künftig einen dauernden Vorstand geben solle, welcher unabhängig von der localen Geschäftsführung ist, und drittens, ob die Gesellschaft als eine Corporation eingerichtet werden solle, die eigenen Besitz und eigenes Vermögen erwerben kann. Die Erörterung dieser Punkte wurde der gewählten Commission, bestehend aus den Herren Kussmaul und de Bary (Strassburg), Virchow und v. Hofmann (Berlin), Fresenius und Pagenstecher (Wiesbaden), v. Volkmann (Halle), Förster und Kronecker (Berlin), Zittel (München), Quincke (Heidelberg) und Röhrer (Breslau), mit dem Auftrage übertragen, über die geplante Statutenveränderung auf der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten.

Leider konnte dieser Bericht, wie Virchow auf der nächsten Naturforscherversammlung zu Wiesbaden (1887) mittheilte, nicht erstattet werden, da es nicht gelang, die Mitglieder der Commission zu einer Sitzung zusammenzubringen. Die wenigen Mitglieder der Commission, welche unmittelbar vor der Wiesbadener Naturforscherversammlung tagten, glaubten sich zu irgend welcher Beschlussfassung nicht competent. Auf den Antrag des Herrn Lassar wurde von der Versammlung der Beschluss gefasst, die bisherige Commission fortbestehen zu lassen, mit dem Recht, sich zu cooptiren und Ersatzmänner zu wählen in unumschränkter Machtvollkommenheit. Es wurde vorausgesetzt, dass diese Commission bis zum Juli des nächsten Jahres einen Bericht zu Stande bringe und veröffentlichte, sodass sämtliche Herren, die zu der nächsten Versammlung kommen, nicht unvorbereitet kommen. Von einem der Commissionsmitglieder war es gerügt worden, dass den Mitgliedern Vorschläge nicht vorliegen. Diesem Wunsche entsprach Virchow durch folgende Vorschläge zur Abänderung der Statuten:

1. Die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte beschliesst, die in § 1 ihres Statuts vorgesehene Form einer Gesellschaft weiter auszubilden.
2. Zu diesem Zweck nimmt sie folgende Statutenveränderungen an:
 - a) Jeder, der einmal Mitglied einer deutschen Naturforscherversammlung gewesen ist, kann durch Zahlung eines laufenden Jahresbeitrages von . . . Mk. Mitglied der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte werden.
 - b) Diese Gesellschaft kann Vermögen und Eigenthum erwerben (insbesondere eine Bibliothek und Sammlungen anlegen).

c) Die Leitung der Gesellschaft wird einem Vorstande übertragen, der aus einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern desselben, einem Generalsecretair und einem Schatzmeister besteht. Je einer der Vorsitzenden muss der naturwissenschaftlichen und einer der ärztlichen Richtung angehören.

d) Die Vorsitzenden werden alljährlich, der Generalsecretair und Schatzmeister alle drei Jahre in öffentlicher Sitzung der Naturforscherversammlung durch absolute Majorität der anwesenden Mitglieder erwählt.

e) Der Vorsitzende führt auch in der Naturforscherversammlung den Vorsitz. Der Generalsecretair und der Schatzmeister erstatten in derselben Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. In der Zwischenzeit zwischen den Versammlungen bereitet der Vorstand die wissenschaftlichen Verhandlungen vor, welche in der Versammlung stattfinden sollen, erledigt die ihm durch besondere Beschlüsse der Gesellschaft übertragenen Angelegenheiten und stellt mit den Localgeschäftsführern das allgemeine Programm der nächsten Versammlung fest.

3. Die Bestimmungen des Statuts über die allgemeinen Versammlungen bleiben unverändert. Insbesondere sollen auch künftig Mitglieder und Theilnehmer in der bisher üblichen Weise zu den Versammlungen zugelassen werden, auch wenn sie nicht Mitglieder der Gesellschaft sind. Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder der Gesellschaft.

4. Den Localgeschäftsführern liegt es ob, die Vorbereitungen für den Empfang der Versammlung zu treffen und die dazu erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Zu letzterem Zwecke werden, wie bisher, Beiträge von den Mitgliedern und Theilnehmern erhoben, und zwar in gleicher Höhe von den ständigen Mitgliedern, wie von denen, welche nur an der jeweiligen Versammlung theilnehmen.

Motive:

Das Verlangen, die seit der Gründung der Naturforscherversammlung unverändert gebliebenen Statuten im Sinne einer dauernden Organisation zu entwickeln, ist in den letzten Jahren häufig und mit verstärkter Kraft hervorgetreten. Die ähnlichen Vereinigungen in den anderen grossen Culturstaaten Europas haben längst festere Formen angenommen und sich dadurch die Möglichkeit geschaffen, selbstständige, wissenschaftliche Unternehmungen in Angriff zu nehmen. Die deutsche Naturforscherversammlung ist durch Statut geradezu verhindert, Eigenthum zu erwerben und Mittel zu wissenschaftlichen Unternehmungen zu sammeln. Die Geschäftsführer der vorjährigen Versammlung sind durch diese Bestimmung sogar ausser Stand gesetzt, die nicht unbeträchtlichen Ueberschüsse, welche sich in ihrer Hand befinden, der Versammlung zu übergeben. Ebensowenig ist es möglich, eine Continuität der Aufgaben zu bewirken und der Gesellschaft einen dauernden Einfluss auf den fortschreitenden Gang der Wissenschaft zu sichern. Von Zeit zu Zeit hat die Naturforscherversammlung in sichtbarer Weise an Bedeutung verloren, so dass sogar Stimmen laut geworden sind, welche ihr definitives Ende prophezeiten. Die äusseren Beziehungen, häufig sogar die Vergnügungen, haben in solchen Zeiten die innere Thätigkeit verdunkelt und in den Hintergrund gedrängt.

Die vorstehenden Vorschläge, welche sich möglichst eng an das gegebene Statut und an die erfahrungsmässigen Gebräuche derartiger Gesellschaften anschliessen, beabsichtigen keine andere Neuerung, als gewisse Elemente der Dauer und der Wirksamkeit einzuführen, durch welche der Nation der Besitz eines Organs gesichert wird, welches so viel dazu beigetragen hat, die Naturwissenschaften in den Augen des Volkes zu heben und ihnen ein starkes Mittel der gegenseitigen Verständigung und Anregung zu schaffen.

Leider war es wieder nicht gelungen, die Commissionsmitglieder zu einer Berathung zu sammeln, wie Herr Kyll auf der 61. Versammlung in Köln (1888) berichtete, doch war derselbe in der Lage, auf Grund von schriftlichen Informationen seitens der Commissionsmitglieder die Anschauungen derselben über die obigen Abänderungsvorschläge mitzutheilen. Darnach traten, mit Ausnahme der Herren Fresenius und Pagenstecher, die übrigen Commissionsmitglieder den Abänderungsvorschlägen, jedoch mit dem Zusätze bei, dass die Ge-

schäftsführer in Zukunft als solche Mitglieder des zu wählenden Vorstandes sein sollen. In der dritten allgemeinen Sitzung der Versammlung zu Köln wurden die Abänderungsvorschläge en bloc angenommen und der Vorstand gewählt, welcher sich wie folgt zusammensetzt: Virchow, I. Vorsitzender; Brücke, stellvertretender Vorsitzender; Mitglieder: Biermer, Billroth, Becker, Hegar, v. Hofmann, Lent, v. Pettenkofer; Gustav Hansemann, Schatzmeister; Lassar, Generalsecretair. Dem Vorstande wurde der Auftrag erteilt, die Grundlagen des künftigen Statuts zu beraten. Letzteres geschah am 26. April d. J. zu Heidelberg, und liegt der vorläufige Entwurf vor.

Zum Vergleich setzen wir die alten Statuten hier voran:

Die alten Statuten.

- § 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. September 1822 in Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Namen führt: „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte“.
- § 2. Der Hauptzweck der Gesellschaft ist, den Naturforschern und Aerzten Deutschlands Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen.
- § 3. Als Mitglied wird jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache betrachtet.
- § 4. Wer nur eine Inaugural-Dissertation verfasst hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden.
- § 5. Eine besondere Ernennung zum Mitgliede findet nicht statt, und Diplome werden nicht erteilt.
- § 6. Beitritt haben alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde und Medicin beschäftigen.
- § 7. Stimmrecht besitzen ausschliesslich die bei Versammlungen gegenwärtigen Mitglieder.
- § 8. Alles wird durch Stimmenmehrheit entschieden.
- § 9. Die Versammlungen finden jährlich, und zwar bei offenen Thüren statt, fangen jedesmal mit dem 18. September an und dauern mehrere Tage.
- § 10. Der Versammlungsort wechselt. Bei jeder Versammlung wird derselbe für das nächste Jahr vorläufig bestimmt.
- § 11. Ein Geschäftsführer und ein Secretair, welche am Orte der Versammlung wohnhaft sein müssen, übernehmen die Geschäfte bis zur nächsten Versammlung.
- § 12. Der Geschäftsführer bestimmt Ort und Stunde der Versammlung und ordnet die Arbeiten, weshalb jeder, der etwas vorzutragen hat, es demselben anzeigt.
- § 13. Der Secretair besorgt das Protokoll, die Rechnungen und den Briefwechsel.
- § 14. Beide Beamten unterzeichnen allein im Namen der Gesellschaft.
- § 15. Sie setzen erforderlichenfalls, und zwar zeitig genug, die betreffenden Behörden von der zunächst bevorstehenden Versammlung in Kenntniss und machen sodann den dazu bestimmten Ort öffentlich bekannt.
- § 16. In jeder Versammlung werden die Beamten für das nächste Jahr gewählt. Wird die Wahl nicht angenommen, so schreiten die Beamten zu einer anderen; auch wählen sie nöthigenfalls einen anderen Versammlungsort.
- § 17. Sollte die Gesellschaft einen der Beamten verlieren, so wird dem übrigbleibenden die Ersetzung überlassen. Sollte sie beide verlieren, so treten die Beamten des vorigen Jahres ein.
- § 18. Die Gesellschaft legt keine Sammlungen an und besitzt, ihr Archiv ausgenommen, kein Eigenthum. Wer etwas vorlegt, nimmt es auch wieder zurück.
- § 19. Die vielleicht statthabenden geringen Auslagen werden durch Beiträge der anwesenden Mitglieder gedeckt.
- § 20. In den ersten fünf Versammlungen darf nichts an diesen Statuten geändert werden.
- § 21. Eine Fassung von Resolutionen über wissenschaftliche Thesen findet in den allgemeinen sowohl, als in den Sectionssitzungen nicht statt.

Der neue Entwurf.

- § 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. September 1822 in Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Namen führt: „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte“.
- § 2. Zweck der Gesellschaft ist: Förderung der Naturwissenschaften und Medicin und Pflege der persönlichen Beziehungen unter den Deutschen Naturforschern und Aerzten.
- Als Sitz der Gesellschaft werden vorgeschlagen entweder Berlin oder Leipzig oder München.
- § 3. Als Mitglied kann jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache aufgenommen werden.
- § 4. Wer nur eine Inaugural-Dissertation verfasst hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden.
- § 5. Jeder Naturforscher und Arzt wird gegen Zahlung eines jährlichen Beitrages von fünf Mark Mitglied der Gesellschaft, wenn er die Ehrenrechte besitzt und den Bestimmungen der §§ 3 und 4 entspricht.
- Eine besondere Ernennung zum Mitgliede findet nicht statt, und Diplome werden nicht erteilt.
- Der Vorstand ist berechtigt, die Erfüllung der in §§ 3—5 aufgestellten Bedingungen in jedem besonderen Falle zu prüfen.
- § 6. An den jährlichen Versammlungen können Alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde und Medicin beschäftigen und den von der jetzmaligen Geschäftsführung festgesetzten Beitrag entrichten, theilnehmen.
- § 7. Stimmrecht besitzen ausschliesslich die in der Versammlung gegenwärtigen Mitglieder.
- § 8. Alles wird durch Stimmenmehrheit entschieden.
- § 9. Die Versammlungen finden jährlich statt, fangen jedesmal mit dem 18. September an und dauern mehrere Tage.
- § 10. Der Versammlungsort wechselt. Bei jeder Versammlung wird derselbe für das nächste Jahr vorläufig bestimmt.

Zwei Geschäftsführer, welche am Orte der Versammlung wohnhaft sein müssen, übernehmen die Geschäfte für die nächste Versammlung.

§ 11. Die Gesellschaft wählt einen Vorstand. Derselbe besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, sieben Mitgliedern, dem Schatzmeister und dem Generalsecretair, sowie den beiden Geschäftsführern der nächstjährigen Versammlung. Die sämtlichen Mitglieder des Vorstandes werden auf ein Jahr, der Schatzmeister und Generalsecretair auf drei Jahre gewählt.

Sollte ein Mitglied des Vorstandes dauernd oder vorübergehend behindert sein, so steht dem Vorstande das Recht der Ergänzung bis zur Zeit der nächsten Versammlung zu.

Einer der Vorsitzenden soll der naturwissenschaftlichen, ein anderer der ärztlichen Richtung angehören. Ebenso sollen bei der Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes die naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fächer in möglichst gleicher Weise berücksichtigt werden.

Die Wahl des Vorstandes findet durch die Versammlung (§ 7) mit absoluter Stimmenmehrheit statt. Das Geschäftsjahr läuft vom bis

§ 12. Der Vorstand hat die Obliegenheit, Vorschläge für die Wahl des nächsten Versammlungsortes und der Geschäftsführer zu machen, unbeschadet des Rechtes jedes einzelnen Mitgliedes, derartige Vorschläge zu machen.

§ 13. Der Vorstand hat ein ausreichendes Archiv einzurichten und fortzuführen.

§ 14. In der Zwischenzeit zwischen zwei Versammlungen bereitet der Vorstand die wissenschaftlichen Verhandlungen vor, welche in der Versammlung stattfinden sollen, erledigt die ihm durch besondere Beschlüsse der Gesellschaft übertragenen Angelegenheiten und stellt mit den Localgeschäftsführern das allgemeine Programm der nächsten Versammlung fest.

§ 15. Eine Fassung von Resolutionen über wissenschaftliche Thesen findet in den allgemeinen, sowie in den Sectionssitzungen nicht statt.

§ 16. Die einzelnen Abtheilungen (Sectionen) erwählen einen Abtheilungsvorstand, welcher das Specialprogramm für die nächste Versammlung vorbereitet und sich nöthigenfalls mit den Geschäftsführern der nächsten Versammlung in Verbindung setzt.

Ohne Bewilligung des Vorstandes kann die Zahl der Abtheilungen (Sectionen) nicht vermehrt werden.

§ 17. Ueber das Vermögen und die laufenden Beiträge der Mitglieder verfügt die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes.

Die Anweisungen zur Zahlung erfolgen auf gemeinsame Unterschrift des Vorsitzenden und des Generalsecretairs.

§ 18. Ueber die bei jeder einzelnen Versammlung dem § 6 gemäss eingehenden Beiträge der Mitglieder und Theilnehmer verfügen die beiden Geschäftsführer durch gemeinsame Unterschrift. Etwaige Ueberschüsse haben die letzteren der Casse der Gesellschaft zu überweisen.

§ 19. Statutenänderungen können nur mit Zweidrittel-Mehrheit der erschienenen Mitglieder beschlossen werden, nachdem der Wortlaut des betreffenden Antrages spätestens bis Ende Juli in einigen der verbreitetsten politischen und Fachzeitschriften bekannt gegeben worden ist.

§ 20. Die Auflösung der Gesellschaft muss ebenfalls von zwei Drittel der erschienenen Mitglieder beschlossen werden, nachdem der Antrag in der Septembersitzung des Vorjahres durch wenigstens 25 Mitglieder schriftlich eingebracht worden ist. Das Vermögen kann nur einer ähnlichen Corporation oder Stiftung zugewendet werden.

Auch wir hatten bereits früher Gelegenheit hervorzuheben, dass in den letzten Jahren besorgte Stimmen laut wurden für die Zukunft der ersten und altberühmten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte. Die Einen glaubten, der Stern dieser Versammlung sei in bedenklichem Sinken, nach der Ansicht Anderer hat sie sich überhaupt überlebt, wieder Andere wollten von einer bedenklichen Krisis wissen, in welcher sie sich befinde. Die heutige Entwicklung des Verkehrs und der Wissenschaft, wurde weiter behauptet, lasse die Versammlung überhaupt nicht mehr zeitgemäss erscheinen und bedinge ihren Verfall. Die Hinfälligkeit dieser Behauptung ergibt sich schon aus dem Umstande, dass nach dem Muster dieser Versammlung in fast allen Culturstaaten gleiche Verbände entstanden sind, welche sich allmählich auf fast alle Gebiete menschlicher Thätigkeit ausgedehnt haben und deren Entwicklungsgang ein sichtlich fortschreitender ist. Ihre Organisation ruht freilich auf einem der modernen Zeit angepassten Fundament. So unterscheidet sich die Britische Naturforscherversammlung von der Deutschen in einem wichtigen Punkt: sie hat einen ständigen Ausschuss das ganze Jahr hindurch, der über ansehnliche, durch Beiträge der Mitglieder aufgebrauchte Geldmittel verfügt, mit welchen er wissenschaftliche Zwecke fördert. Auf der so gesicherten Stetigkeit des Verbandes beruht auch ihre grosse Lebendigkeit und Bedeutung. Niemand kann jedoch behaupten, dass unsere älteste Versammlung, bei allen Mängeln, die sich gezeigt haben, in ihren bisherigen Leistungen den neuen Verbänden nachstünde. Die geltend gemachten Bedenken sind nur zum Theil gerechtfertigt und auf eine Reihe von Mängeln zurückzuführen, welche sich unlegbar entwickelt haben und jeder menschlichen Einrichtung anhaften. Es muss die Reformbedürftigkeit der Versammlung wohl anerkannt werden, während andererseits nicht genug betont werden kann die Nothwendigkeit des Bestandes einer Versammlung, welche eine grosse Bedeutung im Leben unserer Nation und in der Gestaltung der deutschen Wissenschaft eingenommen, welche grosse Erfolge

während ihrer segensreichen Thätigkeit erzielt und immer wieder aus sich neue Lebenskraft geschöpft hat. Wenngleich, wie Virchow s. Zeit ausführte, sie nur einen Theil, allerdings einen grossen Theil des geistigen Forschungsgebietes umfasst, so ist trotzdem die Bedeutung der Versammlung in der Schätzung der Nation gewachsen, fast so, wie wenn dieser Theil das Ganze wäre. Und mehr denn je fällt ihr, gegenüber einer mehr und mehr zunehmenden Zerstückelung, die grosse Aufgabe zu, das Gefühl des Zusammenhanges der Naturwissenschaften und Medicin unter- und miteinander nicht erkalten zu lassen. Der grosse Vorzug, dessen sich die deutsche Naturforscherversammlung erfreut, und den die Naturforscherversammlungen der anderen Länder mit ihr nicht theilen, ist die Verbindung der Naturwissenschaften mit der Medicin, eine Verbindung, welche keineswegs gelockert werden darf.

Der gebildete Arzt muss Träger der naturwissenschaftlichen Kenntnisse sein und bleiben. Die Schule, welche Johannes Müller begründete, und welche zum Zeichen der vollen Rückkehr in den grossen Bund der Naturwissenschaften den Namen der naturwissenschaftlichen angenommen hat, hat eine Fülle positiver und zweifelloser Thatsachen an den Tag gebracht und vor allem eine allgemeine Aenderung der Methoden herbeigeführt, welche der medicinischen Wissenschaft ihre Richtung und Würde verliehen hat. Auf diesem Wege sind wir dahin gelangt, „auch den Organismus und die Lebensvorgänge an die Kenntniss der physikalischen und chemischen Dinge und Vorgänge anzuknüpfen, von denen sie sich nur durch die Zusammensetzung und die innere Mannichfaltigkeit der Einrichtungen und Wirkungen unterscheiden.“ Mehr denn je darf diese Verbindung nicht gelockert werden in einer Zeit wie der jetzigen, wo eine mehr speculative, über die Grenzen der Erfahrung und der nüchternen Schlussfolgerung hinausgehende Bewegung um sich greift. Die in der Methode gewonnene Einheit empirischer und methodischer Forschung bleibt die einzige, und nur in diesem Sinne dürfen die medicinischen Disciplinen weiter arbeiten. Und in diesem Sinne bleibt die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte der Stamm aller Disciplinen, der ihren Zusammenhang verbürgt und den gegenseitigen befruchtenden Einfluss zu unterhalten und zu sichern hat. Bis vor nicht gar zu langer Zeit repräsentirte die Versammlung die gesamte Vertretung der Naturwissenschaften und Medicin. Wenn im Laufe der letzten Jahrzehnte sich Einzelfächer, namentlich der Heilkunde, in gesonderten Versammlungen mit zum Theil festen Organisationen von dem Mutterboden abgetrennt haben, so ist doch nicht ausser Acht zu lassen, dass die Berechtigung dazu nicht fehlte. Die Fülle des angewachsenen Stoffes gebot und gebietet die Theilung, und der geförderte Ausbau mancher Einzelfächer zeigt, wie nutzbringend getheilte Arbeit werden kann. Mit Recht hebt Virchow hervor, dass Wissenschaft und Nation am meisten gewinne, wenn jede einzelne Disciplin sich zu höchster Vollkommenheit entwickelt, und dass die Form, in welcher sie dies thut, nebensächlich ist. Dessenungeachtet darf aber das geistige Band, welches die Theile zusammenhält, nicht fehlen, und darin liegt die Mission der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, und ihr liegt es mehr denn je ob, dem in der Gegenwart einseitig gepflegten Specialismus und der uns bedrohenden Speculation entgegenzutreten.

Bisher haben sich die Kassandrarufer als eitel und falsch erwiesen. Die Naturforscherversammlung lebt. Niemand hat das Recht, ihr die Existenzberechtigung abzusprechen. Sie entspricht einem wirklichen Bedürfniss, und mit dem Verfall hat es vorläufig noch gute Wege, gedenkt man der auf dieser Versammlung gethanen Arbeit, gedenkt man jener Vorträge, welche zu den werthvollsten Beständen unseres litterarischen Vermögens gehören. Allein, das muss zugestanden werden, mit den Mängeln, welche der Versammlung anhaften, kann sie für die Dauer ihren Aufgaben — und es liegen Symptome dafür vor — nicht gewachsen bleiben. Die Reformbedürftigkeit wird allseitig anerkannt, und es ist das grosse Verdienst Virchow's, diese Reform angebahnt und zur demnächstigen Entscheidung geführt zu haben. Mit Recht verlangt Virchow, dass die Einrichtungen der Versammlung mehr auf der Basis einer gesicherten Stetigkeit des Verbandes, wie aus seinen von der Commission angenommenen Abänderungsvorschlägen hervorgeht, zu beruhen habe, und dass die Angriffspunkte für die Reform unter diesem Gesichtspunkte zu nehmen seien.

Nach Möglichkeit habe sich die Versammlung von ihrem jeweiligen Sitze zu emancipiren, und es sei ihr nach Art grosser gelehrter Gesellschaften ein festerer innerer Halt zu verleihen, mit einem Worte, sie soll eine wirkliche Corporation mit bleibenden Organen, materiellem Besitze und beständigen Mitgliedern werden. Es soll also in Zukunft nicht ausschliesslich von dem Zufall der Wahl und des Ortes abhängen, von welchem Geist diese umfassenden Repräsentationen deutscher Naturwissenschaft getragen werden. Vielmehr soll es Aufgabe einer Reihe berufener und führender Gelehrter sein, den Versammlungen Richtung und würdigen Inhalt von vornherein und planmässig zu sichern. Mit der Proclamation dieser Forde-

rungen aber war es nicht gethan. Durch die angebahnte Reform finden wir den Weg. Fortan sollen die Arbeiten der Naturforscherversammlung sich durch jenes Gepräge auszeichnen, welches den Grundsatz und das Ziel, die Einheit der Naturwissenschaft und Medicin zu behaupten, manifestirt. Wie bereits die englische Naturforscherversammlung es angenommen hat, haben deshalb bedeutende Männer der einzelnen Fächer für die einzelnen Richtungen es zu übernehmen, sich in zusammenhängender Rede über den Stand der Wissenschaft auf dieser Versammlung auszusprechen. Wohl erkennt Virchow an, dass es keineswegs leicht sei, wenn man nach 60- oder 61jähriger, von vielem Erfolg gekrönter und von allen Seiten anerkannter Thätigkeit daran geht, eine Aenderung eintreten zu lassen, und dass man sich dem Gefühl nicht entziehen kann, dass das vielleicht gegen die Pietät verstossen könnte. Aber liegt denn in den Abänderungsvorschlägen irgend etwas, was die Pietät verletzt? Wie soll eine die Organisation betreffende Aenderung, die auch zwischen den Versammlungszeiten functionirt und die Continuität erhält, wie das bereits bei so vielen grossen Versammlungen der Fall ist, die Pietät verletzen. Was liegt Verletzendes darin, dass die Versammlung Vermögen erlangt und die Erlangung von Corporationsrechten anbahnt? Damit werden nur der Zeit entsprechende Aenderungen getroffen und fühlbare Mängel ausgemerzt. Wie viele Verlegenheiten hat nicht schon die Bestimmung des Statuts, nach welcher der Versammlung die Wahl des Ortes vorbehalten bleibt, herbeigeführt. Die älteren Statuten bestimmen, dass die Gesellschaft kein Eigenthum und kein Vermögen besitzen darf, heutzutage ein Hemmschuh, der es verhindert, wissenschaftlichen Fragen und Arbeiten fördernd näher treten zu können.

Eine weitere Reform ist anzubahnen mit der Durchführung schon früher gestellter Anträge, welche den § 16 des neuen Entwurfs erweitern und dahin gehen, dass in den einzelnen Sectionen Commissionen zu bilden wären, welche damit zu betrauen sind, zeitgemässe Fragen aufzustellen, welche durch einleitende Vorträge zu ernennender Referenten für die Discussion vorbereitet werden sollen, ferner, dass die Commissionen der einzelnen Sectionen sich unter einander in Verbindung zu setzen hätten, um passende Themata zu gemeinsamen Berathungen auszuwählen. Durch solche Gesamtsitzungen vereiniger Sectionen werden die Arbeiten mehr als früher fruchtbringend werden, die Selbstständigkeit der Sectionen bleibt gewahrt, und zwar dadurch, dass über Fragen, die ihnen speciell nahe liegen, dieselben weiterhin in separaten Sitzungen verhandeln können.

Es ist ferner, und namentlich für die medicinischen Sectionen, zu wünschen, dass die strenge Sonderung zwischen den Vertretern der Theorie und Praxis vermieden werde, um dadurch den Zusammenhang der einzelnen Disciplinen besser zum Ausdruck kommen zu lassen, als das bisher der Fall war.

Zweifelloos wird der von dem Vorstande ausgearbeitete neue Entwurf, welcher die Grundlagen der künftigen Statuten enthält und der demnächst in Heidelberg tagenden Versammlung vorgelegt werden soll, zur Annahme gelangen. Mit der Annahme dieser Statutenänderungen sind die Grundlagen für das fernere Gedeihen unserer berühmten Versammlung gelegt.

Die überaus sorgsamsten Vorbereitungen für die diesjährige Naturforscherversammlung seitens der Geschäftsführer Kühne und Quincke versprechen dieselbe zu einer besonders hervorragenden zu gestalten. Was derselben noch ein ganz besonderes Relief verleiht, das ist die Delegirtenversammlung für die Vorberathung des Programms des X. internationalen medicinischen Congresses, welche sich aus den hervorragendsten Vertretern der medicinischen Wissenschaft Deutschlands zusammensetzt und zur Zeit der Naturforscherversammlung in Heidelberg tagen wird.